

Süddeutsches Molassebecken

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure**

Band (Jahr): **21 (1954-1955)**

Heft 61

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die an der UNIVERSITÄT GENF in Gang befindlichen Arbeiten befassen sich nicht mit dem Molassebecken.

Außerdem ist eine Arbeit von J. W. SCHROEDER & CH. DUCLOZ: Géologie de la Molasse et du Flysch du Val d'Illeiez (Bas-Valais) für die «Beiträge zur Geologischen Karte der Schweiz» in Vorbereitung.

Im Druck befindet sich das von J. KOPP, L. BENDEL und A. BUXTORF bearbeitete Geol. Atlasblatt Luzern (S. A. Blätter Rothenburg, Emmen, Malters, Luzern).

Manuskript eingegangen am 13. Dezember 1954

Süddeutsches Molassebecken

Heimertingen 3 (Deutsche Schachtbau- und Tiefbohrgesellschaft) im Illertal, ca. 6 km N Memmingen, traf in der Bausteinzone des untersten Chatt zwischen 1530 und 1536.4 m Tiefe gut imprägnierte Sandsteine. Ein erster Schöpfversuch förderte in sechs Tagen insgesamt 7.2 m³ Öl vom spezifischen Gewicht 0.848. Eine weitere Bohrung soll nach Durchführung ergänzender reflexionsseismischer Arbeiten angesetzt werden. Über die Aufschlußbohrung Heimertingen 1 wurde im Bulletin Nr. 60, Juli 1954, S. 3, berichtet.

Ampfing und Isen. Die Bohrungen Ampfing 4 und 5, 2,3 und 3,3 km W der Gassonde Ampfing 3, sowie Isen 2, 3,5 km ESE der Gassonde Isen 1 (vergleiche H. Heermann: «Erdölgeologische Grundlagen der Aufschlußarbeiten im ostbayrischen Molassebecken», Bull. Ver. Schweizer. Petrol.-Geol. und Ing., Nr. 60, S. 5—22), sind ölfündig geworden. Die Kalksandsteinzone mit mürben Ölsanden (Gesamtmächtigkeit etwas über 4 m) im basalen Teil des Lattorf wurde in Ampfing 4 zwischen 1788 und 1797 m und in Ampfing 5 zwischen 1803.75 und 1828 m Tiefe angetroffen. Erste Förderversuche ergaben ca. 60 Tato Rohöl bei 6-mm-Düse mit einem spezifischen Gewicht von 0.93. Das Gas-Öl-Verhältnis ist 45 : 1 in Ampfing 5. Beide Bohrungen stehen bedeutend tiefer als die Gassonden, bezogen auf die Basis des Tertiärs. Isen 2 ist gegenüber Isen 1 strukturell tiefer und fand den Rupelsand wiederum gasführend, dagegen zeigte der unterste Teil des Lithothamnienkalkes (Lattorf) fleckige Ölbräunung. Ein Förderversuch zwischen 1998.5 und 2018 m ergab in zehn Tagen 100 t Rohöl mit einem spezifischen Gewicht von 0.948. (Aus «Erdöl und Kohle», Heft 8, Aug. 1954, S. 335, und Heft 11, Nov. 1954, S. 788.)

In Ampfing und Isen transgrediert das Lattorf direkt (Isen) oder mit einer dünnen obereozänen Stufe (Ampfing) auf Oberkreide Mergelkalke, die in das mächtige Oberkreidebecken S und SE von München überleiten.

H. J. T.